

„Offener Himmel“ – eine Aktionswoche der katholischen Kirche in Salzburg

Die Aktionswoche „Offener Himmel“ (15.–23. Oktober 2005) wurde mit einer beeindruckenden ökumenischen Eröffnungsfeier eingeleitet, die unter dem Motto „SalzBurgLicht“ stand: freundlich, aber bestimmt – und nicht fanatisch sollen Christen im Sinn der Menschenfreundlichkeit Gottes besonders für jene eintreten, denen die Stimme genommen wurde, betonte der Erzbischof. „Gott gibt Sicherheit und Halt. Er ist unsere Burg.“ Gott als fester Halt sei es, der Christen eine Offenheit ermögliche, die keine Begegnung scheut. Das sei eine Sicherheit, die keine Stacheldrähte und Mauern aufrichten muss, sondern „Mauern überspringt“. Die Salzburger Altstadt verwandelte sich an diesem Abend in ein Lichtermeer mit über 5000 Teilnehmern. Mit großer Zustimmung wurde auch der „Segensgottesdienst“ im Salzburger Dom mit Erzbischof Alois Kothgasser quitiert, zu dem im Rahmen der Aktion „Offener Himmel“ eingeladen worden war. Dabei stand die „heilende und befreiende Kraft Gottes“ im Mittelpunkt. Nach dem Wortgottesdienst wurden während der eucharistischen Anbetung unzählige Menschen im Dom persönlich gesegnet. Zu diesem Dienst standen Priester, Diakone und Laien in den Seitenkapellen des Doms bereit. Dort fanden sich Familien, Gruppen und Einzelne ein, um den fürbittenden Segen zu empfangen. Insgesamt gab es in der Aktionswoche über 150 Veranstaltungen, die allein von Gruppen aus der Erzdiözese Salzburg getragen wurden.

Aufschwung der Ministrantenpastoral

Im deutschen Sprachgebiet hat mancherorts ein spürbarer Aufschwung der Ministrantenpastoral eingesetzt. So auch in der Erzdiözese Wien, in der dieses pastorale und liturgische Arbeitsfeld im September 2003 im Rahmen des Organisationsentwicklungsplanes „Kirche für Zukunft“ neu geordnet wurde. Die neu gegründete diözesane Arbeitsstelle „Ministrantenpastoral der Erzdiözese Wien“ wird seither von Pfarrer Mag. Philipp Seher gemeinsam mit der Pastoralassistentin Mag. Judith Werner verantwortet. In einem ersten Schritt wurden die Bedürfnisse der Pfarrgemeinden erhoben und ein „Grundlagentext zum Verständnis der Ministrantenseelsorge in der ED Wien“ erarbeitet. Die Erhebung ergab, dass im gesamten Bistum 11.826 Mädchen und Buben Altardienste leisten, davon sind 18 % älter als 14 Jahre; es gibt insgesamt 1861 Ministrantengruppen, von denen im Stadtvikariat 46 %, in den beiden Landvikariaten 34 % von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut werden. Da die Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden sich vor allem Anregungen und Unterlagen für ihre Aufgabe erwarten, wurde einerseits die regelmäßig erscheinende Zeitschrift „Minifundus“ ins Leben gerufen, die sich inzwischen größter Beliebtheit erfreut und die brauchbare kind- und jugendgemäße liturgische Bildung vermittelt. Andererseits werden regelmäßige Weiterbildungs- und Ideentreffen für Ministrantenverantwortliche in den Vikariaten organisiert, die gleichfalls gut angenommen werden. Darüber hinaus werden Pfarren und Dekanate zu gemeinschaftsstärkenden Ministrantentreffen auf überpfarrlicher Ebene ermuntert. Zwei gesamt-diözesane Veranstaltungen entwickelten sich zu einem ausgesprochenen „Hit“: das jährliche Treffen mit dem Wiener Kardinal zur Lichterprozession am 8. Dezember in den Dom und die schon traditionelle Ministrantenwallfahrt der Erzdiözese Wien nach Klosterneuburg zum Grab des hl. Leopold mit der ungebrochenen Rekordteilnahme von jährlich 1000 bis 2000 Teilnehmern. Insgesamt überzeugt das neue Konzept vor allem deshalb, weil es ganz unmittelbar auf die Förderung der konkreten und lebendigen Basisarbeit bezogen ist und keine neue von oben aufgesetzte Organisationsmaßnahme darstellt: die gemeindliche Ministrantenarbeit hat dadurch an Profil und an Breitenwirkung gewonnen.